

deling van den directeur van het Kon. Huisarchief Dr. N. Japikse dient hierbij tevens dankbaar te worden vermeld.

De portretten stellen voor (alleen de medaillons zijn genomen):

- a) Anna van Buren.
- b) Anna van Saksen, naar de schilderij van Ant. Moro, graveur J. Houbraken. 1757. Uit: *Collection de portraits de la Maison d'Orange*. Uitgave: I. Hoffman en P. Meijer.
- c) Charlotte de Bourbon, van H. Goltzius. Op deze prent staan, behalve fraai randwerk, nog vier allegorische voorstellingen en een 4-regelig latijnsch onderschrift.
- d) Louise de Coligny, van W. J. Delff naar Mierevelt. Met latijnsch onderschrift.

4. De laatste eigenhandige brief, dien de Prins van Oranje, uit Antorff (Antwerpen), 8 Juni 1580, aan zijne moeder Juliana van Stolberg te Dillenburg, geschreven heeft. Zij overleed 18 Juni 1580. De brief is afgedrukt te vinden bij: G. Groen van Prinsterer, *Archives*, Leide 1839, Tome VII, p. 366—367.

Wij geven een transcript naar het facsimile, waarin eenige kleine fouten, die bij Groen voorkomen, zijn verbeterd.

De brief luidt als volgt:

Mein gantz underthenigen dienst und was ich mehr liebs und guts vermag zuvor, wolgeborne, freuntliche hertz alle liebste fraw mutter. Ich kan E. L. niet verhalten wie mich das feber vor etliche dagen hat angestossen, dermassen das ich ein dach sieben odder acht zu bett gelegen bin, aber, Gott hab lob, bin widerumb frisch und gesundt; dieselbige krankheit hat dermassen regniert, das von meinen kindren und hauszgesinne über die fufzich dieselbige krankheit haben gehabt, aber alle widerumb in gutter gesundhait, darum das Gott zu dancken ist das niemants gestorben ist.

Was die sachen in dissien landen angehet, sein wihr noch in ainem wesen so dieff im krieg, als wihr je gewesen sein:

heut gewinnen wir, morgen verlieren wihr, dermassen das der feint noch wenich fortel auff uns hat. Es were wol zu wünschen das es Gott die genad wolt thun und uns ainen gutten friden wolt geben, sehe aber noch wenich hoffnung, den alle die mittel, die man uns anbeut, das ist, das wir Gottes Wort sollen verlassen; welges dan, Gott hab lob, niemants gern thun wil, sonder liber das eusserste daran zu wagen, dan den schatz zu verlieren.

Ich bitt E. L. gantz dienstlich sie wollen mir nit vor übel auffnemen, das ich E. L. in so lang niett geschriben hab, dan hab befolen meiner dochter Maria, das sie E. L. alweg von unserm zustandt sol verwittigen. Ich wais E. L. sollen ein mitlaiden mit mihr haben, wan Sie solte sehn wie ich mit grossen sachen alle dach bemüht bin; nuhn Gott, der wert es einmal besseren, und mihr die genad thun, das ich balt E. L. einmal widerumb mach sehen, warzu ich dan ein sonderlich verlangen hab. Hiemit wil ich E. L. in den schirm und schutz des Almechtigen bevolen haben, und bin derselben die zeit meins lebens underthenigen dienst zu leisten allezeit willich undt bereit. Datum Antorff, den 8 Junii Anno 1580.

E. L. underthenichster gantz gehorsamer Sohn,
die zeit meins lebens,

WILHELM PRINTZ ZU URANIEN.

A Madame la Comtesse de Nassau.
